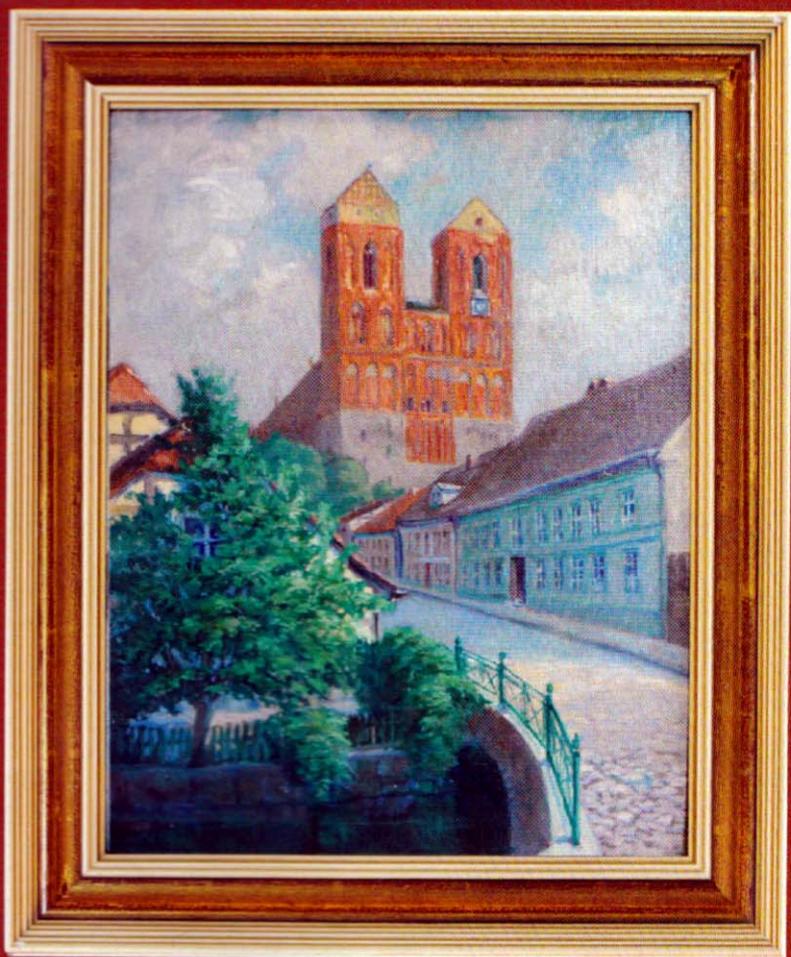


Mitteilungen

des Uckermärkischen
Geschichtsvereins
zu Prenzlau



Heft 17 / 2011

Mitteilungen
des Uckermärkischen Geschichtsvereins
zu Prenzlau

Heft 17 / 2011

Inhalt

Gründung und Aufbau der „freien Stadt“ Prenzlau Winfried Schich - Berlin	5
Neue archäologische Befunde am Dominikanerkloster in Prenzlau Manfred Roeder - Berlin, Matthias Schulz – Prenzlau	28
Prügelei an der Wasserpforte – ein sehenswerter archäologischer Fund Matthias Schulz – Prenzlau, Ulrich Wiegmann – Berlin	36
Bartholomäus Gressel – ein in Vergessenheit geratener Prenzlauer Stadtchronist Frank Wieland - Prenzlau	41
Der Prenzlauer Exerzierschuppen Sabine Nietzold - Prenzlau	53
Gustav von Arnim-Densen (1820-1904). Gutsherr – Politiker – Heimatforscher Wolfgang Blaschke - Gartz	58
Die Lyra Fahrradwerke Prenzlau Sabine Nietzold - Prenzlau	63
Ringenwalde – ein Dorf mit sechs Krügen? Jürgen Theil - Prenzlau	70
Auferstehen aus Ruinen – Erinnerungen Teil 3 Horst Mahnecke – Klein Köris	77
Der Fall Werner Alfred Flach – ein Beispiel für die DDR-Unrechtsjustiz Jürgen Theil – Prenzlau	108
Das medizinische Wirken von Herrn Obermedizinalrat Dr. Johannes Döring im Kreiskrankenhaus Prenzlau von 1955 bis 1985 Heinrich Schneider, Peter Mehls und Hans-Joachim Gutschmidt	112

Fritz Mitreiter und sein Wirken als Fotograf in Prenzlau Jürgen Theil – Prenzlau	115
Ein Prenzlauer stirbt an der Berliner Mauer Jürgen Theil – Prenzlau	121
Rückblicke - die friedliche Revolution in der DDR und die Ereignisse in Prenzlau Jürgen Theil – Prenzlau	128
Die Entwicklung des Angermünder Museums in den letzten 15 Jahren Wolfgang Blaschke – Gartz	140
<i>Vereinsnachrichten</i>	
20 Jahre Uckermärkischer Geschichtsverein Jürgen Theil - Prenzlau	145
Tätigkeitsbericht 2009 Jürgen Theil - Prenzlau	162
Bibliotheksbericht Frank Wieland – Prenzlau	166
Mitgliederbewegung Reinhard Timm - Prenzlau	169
Autorenverzeichnis	170

20 Jahre Uckermärkischer Geschichtsverein

Jürgen Theil, Prenzlau

Sehr geehrte Damen und Herren,

20 Jahre Geschichtsverein, ein Anlass zur Rückschau, zur Rückschau auf Wegbegleiter, Freunde und Förderer des Vereins. Ein Anlass, um all denen zu danken, die durch ihre Tätigkeit, durch ihren Einsatz dazu beigetragen haben, dass der Verein heute in Prenzlau und im Land Brandenburg einen sehr guten Ruf genießt.

Kritiker könnten sagen, dass wir unser Jubiläum verschlafen haben, da die Gründungsversammlung bereits am 1. Dezember 1989 stattfand. Doch wie es mit Gründungsdaten so üblich ist, und das lässt sich ja sogar auf die Gründung der Stadt Prenzlau übertragen, ist es mitunter nicht ganz einfach, sich festzulegen.

Da es in der DDR keine Vereine geben durfte und kulturelle Aktivitäten nur unter dem Dach des Kulturbundes geduldet wurden, versammelten sich geschichtlich Interessierte in einer „Sektion zur Pflege und Erforschung des kulturellen Erbes der Uckermark“.

Schon damals stand ich in einem engen Kontakt zu Gerhard Kegel, der in Buchholz in der Nordheide als Vorsitzender eines Museums- und Geschichtsvereins sowie der AG für uckermärkische Geschichte wirkte. Er war es, der mich damals ermunterte, oder sollte ich besser sagen antrieb, in Prenzlau die Gründung eines Geschichtsvereins vorzubereiten.

Am 30. Januar 1990 beschlossen 17 Gründungsmitglieder die Satzung unseres Vereins und einigten sich auf den Namen „Uckermärkischer Geschichtsverein zu Prenzlau“. Ganz bewusst wurde damals darauf verzichtet den Namen des Vorgängervereins zu übernehmen, da damit auch die Frage der Rechtsnachfolge verbunden gewesen wäre. Mit der am 25. April 1990 erfolgten Eintragung in das Vereinsregister war die Vereinsgründung dann auch offiziell besiegelt – sozusagen unsere Gründungsurkunde, die allerdings erst morgen, wenn man pedantisch wäre, was Historiker oft sind, gefeiert werden dürfte.

Von Anfang an war der Verein darum bemüht, durch Vorträge, Ex-

kursionen, Tagungen, Publikationen und die Unterhaltung einer Bibliothek einen Beitrag zur Aufarbeitung der uckermärkischen Geschichte zu leisten. Dazu wurden Kontakte zu verschiedenen Museen, Archiven, Bibliotheken, Vereinen und Gesellschaften, Universitäten und Hochschulen und anderen Institutionen aufgebaut.

Da es nicht möglich ist, an dieser Stelle auf alle Initiativen des Vereins einzugehen, möchte ich mich auf einige besondere Höhepunkte aus dem Vereinsleben beschränken.

Ohne Frage war die im Mai 1990 - also noch einige Monate vor der Wiedervereinigung - in Buchholz durchgeführte Tagung zur uckermärkischen Geschichte, an der etwa 120 Uckermärker aus Ost und West teilnahmen, der erste große Höhepunkt im Vereinsleben. Von nun an folgten in einem zweijährigen Rhythmus Tagungen zur Geschichte der Uckermark.

Die im Juli 1990 gegründete Arbeitsgruppe zur Rück- bzw. Umbenennung von Straßennamen, in der die Vereinsmitglieder Frank Wieland, Dr. Annegret Lindow, Arno Völz, Hans Burmeister und Jürgen Theil vertreten waren, hatte eine äußerst schwierige und - ich möchte auch sagen - undankbare Aufgabe übernommen. Aber immerhin haben wir es mit der hier damals angestoßenen Debatte geschafft, dass sich viele Prenzlauer mit ihrer eigenen Geschichte und den Biografien von Prenzlauer Persönlichkeiten auseinandersetzten. Dies wurde auch erreicht, als wir gemeinsam mit der AG für uckermärkische Geschichte ein erstes Sonderheft mit dem Titel „10 Tage im April 1945“ herausgaben. Der vom Autor Wilhelm Zimmermann zu diesem Thema im Oktober 1990 in der Aula der EOS gehaltene Vortrag zog über 110 Gäste in den Bann und leitete eine intensive Diskussion zu den Hintergründen der Zerstörung der Stadt Prenzlau ein.

Auf Anregung von Hans Burmeister und mit Rückenwind des damaligen Bürgermeisters Jürgen Hoppe bewarb sich der Geschichtsverein im September 1990 um den Hexenturm als Domizil für Bibliothek und kleinere Vereinsversammlungen. Mit viel Enthusiasmus und Ausdauer folgten zahlreiche Arbeitseinsätze um den 1494 errichteten Turm, der zuletzt von der GST und den Kampfgruppen genutzt worden war, für die genannten Zwecke herzurichten. Ich wage zu behaupten, dass wohl keiner der Beteiligten eine Ahnung davon hatte, wie viel Taubenkot und Unrat

sich in wenigen Jahren in so einem Gemäuer ansammeln kann, wenn es sich selbst überlassen bleibt.

Gerhard Kegel war es, der 1990 eine Spendensammlung für die Prenzlauer Franziskanerkirche ins Leben rief und damit begann, intensiv die Baugeschichte dieser Kirche zu erforschen. Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass dieser, damals stark gefährdete, wertvolle Sakralbau gerettet werden konnte. Im Mai 1991 gelang es Gerhard Kegel Wolf Biermann für ein Benefizkonzert zu gewinnen. Weitere Konzerte konnten mit der Unterstützung von Jürgen Bischof organisiert werden. Später unternahmen wir mit der Zustimmung der Unteren Denkmalschutzbehörde den Versuch, die Löcher im Dach der Franziskanerkirche zunächst einmal zu flicken, um die intakten Gewölbe vor dem eindringenden Regenwasser zu schützen. Da



Der Prenzlauer Hexenturm diente als erstes Domizil des Geschichtsvereins.

wir vor Ort keinen Dachdecker fanden, der diese Arbeit übernehmen wollte, holten wir Handwerker aus Buchholz, die bei verschiedenen Vereinsmitgliedern privat untergebracht wurden. Doch dann stürzte ein größerer Teil des Daches ein, sodass nun schnell gehandelt werden musste. Die angesammelten über 80.000,- DM reichten als Eigenanteil aus, um Fördermittel für die komplette Hüllensanierung einzuwerben.

In Vorbereitung der 1993 durchgeführten Gebietsreform brachten sich verschiedene Vereinsmitglieder seit 1991 aktiv ein, um die Vertreter der Politik für einen Landkreis Uckermark mit einer Kreisstadt Prenzlau zu überzeugen. Dazu wurden Vorträge organisiert und Petitionen abgefasst.

1992 führte unser Verein eine zweite Arbeitstagung zur uckermärkischen Geschichte und der Geschichte der Stadt Prenzlau durch, die zahlreiche Anregungen für neue Projekte gab.

Im April beteiligte sich der Geschichtsverein an einer Ausstellung zum

Der Uckermärker

Ein Heimatblatt

der Arbeitsgemeinschaft für uckermärkische Geschichte
und des Uckermärkischen Geschichtsvereins

Nr. 1

1990

Die Unterzeichneten halten es für notwendig und empfinden es als Verpflichtung, alles zu tun, die ehemalige Franziskaner-Kirche in Prenzlau aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, als älteste im originalen Zustand erhaltene Franziskaner-Kirche in Deutschland, zu erhalten und einer würdigen Nutzung zuzuführen. Sie fordern alle an der Bewahrung unseres kulturellen Erbes teilnehmenden Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik und in der Bundesrepublik Deutschland auf, sich an einer Spendenaktion für diesen Zweck zu beteiligen.

Altman, Hans-Ludwig, Drogist, Prenzlau • Baum, Matthias, Ing./Schlosser, Prenzlau • Benthin, Hans, Dipl.-Lehrer, Berkholz • Burmeister, Hans, Bauingenieur, Prenzlau • Carstensen, Carl, Dr. med., Prenzlau • Enders, Lieselott, Dr., Historikerin, Potsdam • Finger, Sebastian, Diplommediziner, Prenzlau • Frielinghaus, Dieter, Dr., Pfarrer, Bergholz • Gaude, Werner, Dr. med., Prenzlau • Hauf, Günter, Bürsten- u. Pinselmachermeister, Prenzlau • Koch, Helmut, Prof. Dr., Mathematiker, Berlin • Koch, Karsten-Uwe, Diplompädagoge, Prenzlau • Köhler, Klaus, Ingenieur, Prenzlau • Liebscher, Eduard, Dipl.-Ing., Prenzlau • Lindow, Annegret, Dr., Museumsdirektorin, Prenzlau • Martin, Brigitte, Schriftstellerin, Gerswalde • Ouart, Jürgen, Pfarrer, Prenzlau • Pöller, Heinz, Elektriker, Carmzow • Rohde, Wolfgang, Dr. med., Prenzlau • Schart, Otmar, Brauerei-Betriebsleiter, Prenzlau • Schneider, Karl, Bankdirektor i. R., Prenzlau • Schönherr, Oswald, Superintendent, Prenzlau • Schulz, Hans-Jürgen, Tapeziermeister, Prenzlau • Theil, Jürgen, Dipl.-Lehrer, Prenzlau • Völz, Arno, Elektromeister, Prenzlau



Abrahamson, Günther, Dr., Architekt u. Städteplaner, Essen • Appel, Hans, Dr. med., Lampertheim • Arnim, Thomas Graf v., Dr. med., München • Einhorn, Werinhard, Dr., Franziskaner-Pater, Osnabrück • Görlich, Hans, Dipl.-Ing., München • Grabow, Klaus, Oberst a. D., Meckenheim • Gramke, Rudolf, Malermeister, Lübeck • Hagel, Ilse, Apothekerin, Wolfenbüttel • Karbe, Klaus, Dr., Ministerialrat, Bonn-Bad Godesberg • Kegel, Gerhard, Oberstudienrat, Buchholz • Krüger, Erwin, Dipl.-Ing., Nürnberg • Melchert, Jürgen, Dr., Pfarrer, Herford • Mueller-Stahl, Hagen, Regisseur, Berlin • Nagel, Karl-Jürgen, Dr., Ltd. Reg.-Dir. a. D., Hannover • Neumann, Joachim, Dipl.-Landwirt, Hirschberg/Bergstr. • Ohnesorge, Friedrich Karl, Prof. Dr. med., Düsseldorf • Raddatz, Klaus, Dr., Prof. f. Vor- und Frühgeschichte, Göttingen • Schleif, Joachim, Studiendirektor, Buchholz • Schmidt, Holger, Monteur, Herford • Schulenburg, Wilhelm, Dipl.-Ing., Hamburg • Stiemert, geb. Heermann, Elisabeth, Kinderbuchautorin, Detmold • Tromm, Hanfried Reinhard, Dr. med., Bremen • Wedel, Hans-Jörg v., Dr. med., Lampertheim • Weinhold, Günter, Postoberamtsrat, Githorn • Wrede, Kurt, Dipl.-Ing., Lüdershausen

Uckermärkischer Geschichtsverein
zu Prenzlau
DDR-2130 Prenzlau • Friedenskamp 6,
PF 3302

SPENDENKONTO:

Kennwort: "Franziskanerkirche"
Reform. Kirchengemeinde Prenzlau
Kreissparkasse Prenzlau
Kto.-Nr.: 1702-35-608
Cod.: 329-332 35 206

Arbeitsgemeinschaft
für uckermärkische Geschichte
D-2110 Buchholz i. d. Nordheide
Seppenser Mühlenweg 102

SPENDENKONTO:

Kennwort: "Franziskanerkirche"
Geschichtsverein Buchholz
Kreissparkasse Buchholz
Kto.-Nr.: 32 20 662; BLZ: 207 500 00
(Spendenbescheinigung ab DM 20,-)

Gedenken der vor 50 Jahren deportierten und ermordeten Prenzlauer Juden.

Im Januar 1993 wurde auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Jürgen Hoppe ein Museumsbeirat gegründet. In diesem Beirat waren die Vereinsmitglieder Höpfner, Kegel, Raddatz, Rammoser, Theil und Völz vertreten. Leider gab es meines Wissens nur zwei Sitzungen dieses Beirates, der später lange Zeit nur auf dem Papier existierte, bevor er, ohne jemals offiziell aufgelöst zu werden, in Vergessenheit geraten war.

Im Sommer 1993 feierte das Prenzlauer Gymnasium sein 450-jähriges Bestehen. Der Vereinsvorsitzende nahm dies zum Anlass, gemeinsam mit Schülern eine historische Schulstube einzurichten, die sich bald darauf zu einem kleinen Schulmuseum entwickelte. Unterstützt wurde dieses Vorhaben u.a. von unserem Vereinsmitglied Heinz Wiechert. Aus Platzgründen mussten die Bestände des Schulmuseums nach dem kompletten Umzug des Gymnasiums in die „Schneller-Schule“ leider in einem Depot eingelagert werden.

Im September 1993 wurde dem Geschichtsverein angeboten, den Steintorturm, der 1962 zu einer Sternwarte ausgebaut wurde, zu pachten. Da die Bedingungen im Hexenturm sich von Anbeginn als äußerst ungünstig gestalteten, griffen wir schnell zu. Der sehr zentral gelegene Steintorturm hatte in der Tat bessere Möglichkeiten zur Unterbringung unserer Bibliothek geboten.

Das zu Beginn dieses Jahres erschienene Mitteilungsheft unseres Vereins trägt auf der Titelseite ein Bild des Künstlers Babak Najebi, der im Sommer 1994 gemeinsam mit Martin Lühker mehrere Wochen in Prenzlau zeichnete und malte. Initiiert wurde dieses, mit einer Ausstellung der Werke endende Projekt, vom Partnerschaftsverein Prenzlau-Buchholz und unserem Vereinsmitglied Gerhard Kegel, der am 3. Oktober 1993 mit dem Preis für Verdienste um die Stadt Prenzlau geehrt wurde.

Im September 1994 gab es eine erste gemeinsame Tagung der uckermärkischen Heimat- und Geschichtsvereine, an der auch Ortschronisten, Leiter von Heimatstuben, Archivare und Museologen teilnahmen.

Seit 1994 hat sich der Berliner Historiker Dr. Peter Franke als Vereinsmitglied intensiv mit der Entwicklung des Bürgertums in den Kleinstädten der preußischen Provinz Brandenburg beschäftigt und sich dabei insbesondere den Städten Templin und Prenzlau zugewandt.

Unter dem Titel „Die Uckermark 1945“ organisierten unsere Vereinsmitglieder Timm, Biadacz und Scheibel 1995 gemeinsam mit ihren Schülern an der Carl-Friedrich-Grabow Schule eine interessante Ausstellung, der bald darauf auch zwei Veröffentlichungen mit Augenzeugenberichten folgten. Das im selben Jahr von uns gemeinsam mit der AG für uckermärkische Geschichte herausgegebene Buch Uckermärkische Hefte Bd. 2 hat in der Öffentlichkeit zu intensiven Diskussionen und kontroversen Debatten geführt, die ihren Niederschlag auch in zahlreichen Rezensionen fanden.

1995 stiftete der Hamburger Kaufmann Holger Cassens auf Anregung von Gerhard Kegel einen mit 4000 Euro dotierten „Adolf-Stahr-Preis“, der ab 1996 alle zwei Jahre für regionale Arbeiten im schriftstellerischen und historischen Bereich vergeben wird. Die eingereichten Arbeiten müssen einen direkten Bezug zur Uckermark oder zur Stadt Prenzlau aufweisen. Adolf-Stahr-Preisträger waren bisher: 1996 – Kurt Hanjohr und Wolfram Otto: Ein Mensch nach „ihrem“ Muster sollte ich werden ... Erinnerungen an die Verfolgung durch KGB und DDR-Justiz. 1998 – Elisabeth Stiemert: Hellblauer Sommer. Kindheit und Jugend in der Uckermark. 2000 – Dr. Günther Meyer: Bücher, Bibliotheken und Leser in der Uckermark. 2002 – Andrea Hiller: Wollin in der Uckermark – Ein Dorf im Randowtal. Bilder und Geschichten vom 17. bis 20 Jahrhundert. 2004 – Dr. Peter Franke für sein Lebenswerk. 2006 – Wolfram Otto: Leben und Wirken des Schriftstellers Adolf Stahr. 2008 – Jürgen Theil: Prenzlauer Stadtlexikon und Geschichte in Daten. Die Preisverleihung erfolgte bisher zeitgleich mit dem Prenzlauer Heimattreffen

Die von der AG Heimatgeschichte des Städtischen Gymnasiums gemeinsam mit ihrem Betreuer erarbeitete Broschüre „Der Rabe vom Mitteltorturm und seine Geschichten. Ein unterhaltsamer Führer durch die Prenzlauer Stadtgeschichte für Groß und Klein“, war sowohl in der ersten als auch in der zweiten Auflage schnell vergriffen. Dieser Erfolg veranlasste uns, mit einer neuen Schriftenreihe zu beginnen. In den Schülerarbeiten zur Regionalgeschichte werden seit 1998 insbesondere erfolgreiche und prämierte Wettbewerbsbeiträge veröffentlicht.

Die bisher zur Drucklegung gelangten Schülerarbeiten beschäftigen sich mit den Themen Armenwesen, Widerstand im Dritten Reich, Flucht und Vertreibung in den Jahren 1944/45 sowie mit der Baracke

Birkenhain. Weitere Schülerarbeiten zur Thematik 17. Juni 1953 wurden 2003 vom brandenburgischen Landtag und dem Landesverband der PDS gedruckt. Die Zeitschrift „Horch und Guck“ veröffentlichte Auszüge einer Schülerarbeit über Wolf Biermann, der anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der deutschen Einheit auch in unserem diesjährigen Mitteilungsheft aufgenommen wurde.

Mit Unterstützung unserer Vereinsmitglieder sind in den vergangenen Jahren auch verschiedene Gedenktafeln an Gebäuden und Plätzen angebracht worden. Erinnert sei hier u. a. an die Tafeln für Johann Jacob von Wunsch und Dr. Lena Ohnesorge sowie die Gedenktafel an der Carl-Friedrich-Grabow Schule, die sich auf den Protest gegen die Stationierung von Kampfhubschraubern bezieht, oder die Tafeln am alten jüdischen Friedhof und dem sowjetischen Soldatenfriedhof im Stadtpark. Weiterhin entstanden im Zusammenhang mit der Landesausstellung zum Preußenjahr 2001 im gesamten Stadtgebiet großflächige Informationstafeln, die über die Garnisonstadt Prenzlau berichteten. Olaf Gründel, der bei zahlreichen Projekten, so auch bei diesem, mitwirkte, hat über viele Jahre einen wesentlichen Anteil an der Redaktionsarbeit des Vereins. Zu seinen ersten Veröffentlichungen gehören die Faltblätter „Geschichtsspaziergang“ und „Marienkirche“, die in Zusammenarbeit mit dem Uckermärkischen Verkehrsverein entstanden. Es schloss sich eine Dokumentation zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges an, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Prenzlau entstand.

1998 erstritten Vereinsmitglieder die Unterschutzstellung der Baracke Birkenhain. Im April 2004 folgte dann die Gründung einer AG „Historische Baracke Birkenhain“ mit den Sprechern Reinhard Timm und Jörg Dittberner. Mit der von Gerhard Kegel initiierten Spendenaktion, die bis zum Jahresende 2004 etwa 13.000 Euro erbrachte (der größte Teil davon kam von Gerhard Kegel selbst), gelang es der AG die dringend nötige Dachsanierung durchzuführen. Inzwischen gibt es auch eine Schülergruppe am Scherpf-Gymnasium, die unter Anleitung von Jörg Dittberner mit verschiedenen Projekten auf dieses Baudenkmal aufmerksam machte und dazu auch publizierte.

Seit 1999 bemühte sich der Uckermärkische Geschichtsverein den Abriss der Margarinefabrik zu verhindern. Unser Vereinsmitglied Dr. Peter Franke erstellte eine umfangreiche Dokumentation und entwickelte eine

Nutzungskonzeption für diese im Jahre 1896 im Kastell-Stil aus rotem Backstein errichtete älteste Margarinefabrik Brandenburgs, die als eines der letzten Zeugnisse der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts dem Verfall und späteren Abriss preisgegeben wurde.

Im Dezember 1999 erhielt der Geschichtsverein vom Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur eine Anerkennung für seine (Zitat) „vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und seine Aktivitäten für die Bewahrung der Kulturlandschaft der Uckermark“. Kulturminister Wolfgang Hackel schätzte in seiner Laudatio ein, dass die Publikationstätigkeit und die Arbeit des Uckermärkischen Geschichtsvereins brandenburgweit beispielgebend seien. Würdigende Worte fand auch der Brandenburgische Ministerpräsident, Manfred Stolpe, der in seinem Grußwort anlässlich des 10jährigen Bestehens des Uckermärkischen Geschichtsvereins insbesondere auf die denkmalpflegerischen Bemühungen der Vereinsmitglieder aufmerksam machte.

Im Mai 2000 führten wir gemeinsam mit der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung und dem Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg eine Fachtagung zum Thema: „Die Herkunft der Brandenburger“ durch. Die gehaltenen Vorträge wurden in einem gesonderten Tagungsband vom Geschichtsverein und dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv herausgegeben.

Im September 2000 trat der Verein Historienspektakel dem Geschichtsverein bei. Über viele Jahre hinweg half der Geschichtsverein bei der Ideenfindung und unterstützte die Drehbuchautoren bei der Recherche.

Im Sommer 2001 trat dann auch der Heimatkreis dem Uckermärkischen Geschichtsverein bei, was sich für uns als eine große Bereicherung erwies. Sehr gern denke ich an die gute Zusammenarbeit mit Dr. Gerta Uhlig-Ohnesorge zurück.

Heute leiten Lilli Gramke und Prof. Dr. Christian Uhlig gemeinsam den Heimatkreis Prenzlau, der durch sein soziales Engagement große Verdienste erwarb. Gerade in diesem Jahr, wo wir das 20. Jubiläum der Wiedervereinigung Deutschlands feiern, ist es mir ein Bedürfnis, meinen Dank auch an alle „Exilprenzlauer“ zu richten, die uns und ihre angestammte Heimat nie aufgegeben haben – im Gegenteil. Die Heimatkreisbriefe und andere Publikationen haben über viele Jahrzehnte

hinweg zur Verbindung der Prenzlauer beigetragen. Im März 2001 bezog der Geschichtsverein sein neues Domizil im Kommunikationszentrum der Sparkasse Uckermark, die uns seit der Vereinsgründung tatkräftig unterstützte, wofür wir uns an dieser Stelle beim Vorstand der Sparkasse und bei Herrn Uwe Schmidt ganz herzlich bedanken möchten. Mit dem Umzug der Vereinsbibliothek in das Kommunikationszentrum haben sich die Arbeitsbedingungen für unsere ehrenamtlich tätigen Bibliothekare und die Bibliotheksnutzer entscheidend verbessert. Ein besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang unserem Bibliothekswart Frank Wieland, der seit der Vereinsgründung unsere Bibliothek betreut, die umfangreichen Inventarisierungsarbeiten durchführt und die regelmäßigen Öffnungszeiten personell absichert. Unterstützung erhielt er dabei u.a. von Burkhard Schwartz, Gudrun von Holtzendorff, Ilka Scherk, Inge Nuhn, Rudi Nuhn, Horst Mallow, Kurt Heinicke, Walter Matznick, Heinz Burrmann, Christel Henning, Reinhard Timm, Gert Winterberg und Renate Köhler. Der Buchbestand der Bibliothek ist durch Schenkungen und Ankäufe inzwischen auf ca. 8.000 Exemplare und der Fotobestand auf ca. 15.000 Dias, Postkarten und Originalfotos angewachsen. Weiterhin befinden sich im Vereinsbestand zahlreiche Originaldokumente wie Briefe, Tagebücher, Notgeldscheine usw. sowie Gemälde, Kupferstiche, Zeichnungen und selbst gegenständliche Quellen.

Höhepunkt in der Vereinsarbeit des Jahres 2001 war die im Oktober gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Militärgeschichte der Universität Potsdam durchgeführte Tagung zum Thema: „Mars an Havel und Spree. Neue Ansätze zu Militärgeschichte in Brandenburg“. Innenminister Jörg Schönbohm, der Grußworte an die Tagungsteilnehmer richtete, hatte in seiner Ansprache die Arbeit des Uckermärkischen Geschichtsvereins und der Ausstellungsmacher ausdrücklich gewürdigt.

Im April 2002 würdigten wir in einer Festveranstaltung anlässlich des 200. Geburtstages von Carl Friedrich Grabow die Verdienste eines herausragenden Vertreters unserer Stadt, der als Oberbürgermeister und Präsident der preußischen Nationalversammlung wirkte.

Gemeinsam mit dem Stutton-Verlag entstanden seit 2003 inzwischen drei Bildbände über Prenzlau, die von unseren Vereinsmitgliedern Olaf Gründel, Walter Matznick und Jürgen Theil erarbeitet wurden. Unser Vereinsmitglied Wolfgang Blaschke hat 2003 gemeinsam mit Ingo Nagel

einen sehenswerten Bildband über Angermünde herausgegeben, der ebenfalls in der vom Sutton-Verlag aufgelegten Reihe „Archivbilder“ entstand.

Auch die Ortsgruppen Fürstenwerder und Gramzow haben in den vergangenen Jahren mit eigenen Publikationsreihen einen großen Leserkreis finden können. So konnte das von Wilhelm Zimmermann erarbeitete Buch „Fürstenwerder 1944/45. Kriegsereignisse in einer uckermärkischen Idylle“, das inzwischen komplett neu überarbeitet und mit zahlreichen Ergänzungen versehen wurde, zu einer Nachauflage vorbereitet werden.

Als beispielgebend kann auch der Ausbau der Heimatstuben in Fürstenwerder und Gramzow angesehen werden. Mit viel Fleiß und Liebe zum Detail wurden hier wahre Schätze zusammen getragen, die von großem orts- und kulturgeschichtlichem Interesse sind. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle auch die großen Bemühungen, die in den letzten Jahren von Herrn Ihlenfeldt, Herrn Zimmermann und weiteren Mitgliedern der Ortsgruppe Fürstenwerder ausgingen, Kriegsgräber aus dem Zweiten Weltkrieg zu ermitteln, um den gefallenen Soldaten eine würdige Bestattung zu ermöglichen. Mein Dank gilt auch unserem Gründungsmitglied Hans Benthin, der seit vielen Jahren als Museumsleiter in der Boitzenburger Mühle wirkt, die eine offizielle Außenstelle des Uckermärkischen Geschichtsvereins ist.

2004 organisierte unser erst vor wenigen Jahren verstorbenes Vereins- und Vorstandsmitglied Burkhard Schwarz anlässlich des 100. Geburtstages des Prenzlauer Malers Paul Gloede eine sehenswerte Ausstellung im Dominikanerkloster. Burkhard Schwarz erarbeiteten einige Biografien von Prenzlauer Künstlern, die ebenso wie die von ihm verfasste Schulchronik von Arendsee auf ein großes Interesse gestoßen sind.

Zu unseren geschätzten und unvergessen bleibenden Wegbegleitern gehört auch Hans Rammoser, der seine Forschungstätigkeit insbesondere auf die Geschichte der Prenzlauer Zuckerfabrik und die Glocken des Kreises Prenzlau konzentrierte.

Heinz Wiechert, der einige Jahre die Tätigkeitsberichte des Vereins verfasste, organisierte Ausstellungen zum Thema „Historische Bücher aus mehreren Jahrhunderten“. Vereinsmitglied Carl Michael Neumann, der sein Möbelhaus inzwischen von Dedelow nach Schwedt verlagert hat, organisierte in den zurückliegenden Jahren zahlreiche hochkarätige

Ausstellungen, die sich insbesondere mit der islamischen Kunst und Kultur beschäftigten und uns halfen den Blickwinkel auch über den regionalen Tellerrand hinaus zu schärfen.

Im Juni 2004 präsentierte der Geschichtsverein im Sparkassencenter ausgewählte bibliophile Kostbarkeiten aus den eigenen Bibliotheks- und Archivbeständen. Hierzu gehörten auch die kurz zuvor angekauften Messbilder, die insbesondere für Denkmalpfleger von großem Wert sind. Drei Jahre später folgte an gleicher Stelle eine große Postkartenausstellung mit über 500 historischen Ansichten von Prenzlau, Templin, Angermünde, Schwedt, Fürstenwerder, Gramzow und Boitzenburg.

Als besondere Höhepunkte unserer Vereinsarbeit des Jahres 2004 können die Ortschronistentagung und die mehrtägige Tagung mit der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. erwähnt werden.

2005 erfolgten gemeinsam mit Schülern des Scherpf-Gymnasiums und unter Anleitung unseres Vereinsmitglieds Jörg Dittberner mehrere Arbeitseinsätze und eine Ausstellung in Birkenhain. Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf den Internetauftritt der Arbeitsgruppe Birkenhain.

Ebenfalls 2005 gelang es - mit Unterstützung unserer Vereinsmitglieder - 1600 Euro Spenden für die dringend notwendig gewordene Restaurierung des Kreuzigungsbildes in der Prenzlauer Nikolaikirche einzuwerben, das im restaurierten Zustand auf dem Titelbild unseres 14. Mitteilungsheftes aufgenommen wurde.

Die vom Verein 2006 ersteigerte Radierung „Erweckung des Lazarus“, die 1784 von Christian Bernhard Rode in der Prenzlauer Marienkirche angefertigt wurde, vermittelt eine ungefähre Vorstellung von dem gleichnamigen Ölgemälde, das 1945 in der Marienkirche verbrannte. Das Preisgeld des mit 2000 Euro dotierten Stadtpreises, der 2006 an den Vorsitzenden des Geschichtsvereins ging, wurde für die Restaurierung des Süring-Porträts in der Prenzlauer Sabinenkirche verwendet.

Mit Unterstützung der Volksbank Uckermark gelang es uns, 2006 zwei wertvolle Porträtbilder aus dem 18. Jh. zu ersteigern, die das hugenottische Ehepaar Marie Christine und Isaak Tourbier zeigen, die in Prenzlau heirateten. Der Geschichtsverein veranlasste die Restaurierung und Rahmung dieser Bilder, die inzwischen ihren Platz in der ständigen Ausstellung des Kulturhistorischen Museums finden konnten. Mein

besonderer Dank gilt hier auch dem Restaurator Eginhard Dräger aus Schwennenz, der uns für die Restaurierung einmalige Sonderkonditionen einräumte.

Die Uckermark zwischen Krieg und Frieden lautet der Titel des 8. Bandes unserer Reihe Arbeiten des Uckermärkischen Geschichtsvereins, der im Dezember 2005 von unserem Vereinsmitglied Kerrin Gräfin von Schwerin vorgelegt wurde. Im Juli 2007 stellten Detlef Graf von Schwerin und Ute Bleich in Bülowstiege ihr Buch „Fürstenwerder und das Dominium“ vor, das vom Verlag Berlin und Brandenburg herausgegeben wurde.

Auch unser Vereinsmitglied Hans Kassube hat mit seinen „Prenzlauer Geschichten“, die er in Eigenregie herausgibt und finanziert, inzwischen einen festen Leserstamm. Die hiermit durch Spenden entstandenen Einnahmen stellte Herr Kassube komplett dem Geschichtsverein zur Verfügung – auch dafür unser Dank.

Ein großer Gewinn für den Geschichtsverein war Frau Ilka Scherk, die im Dezember 2005 über eine geförderte Maßnahme beim Geschichtsverein angestellt wurde und sich auch nach dem offiziellen Abschluss ihrer Tätigkeit weiterhin mit vielen Ideen für den Verein einbrachte. Unser Turmwart Gert Winterberg kümmerte sich in den zurückliegenden Jahren vorbildlich um den Steintorturm, der nach wie vor einen großen Teil unseres Archivs beherbergt. Mit Unterstützung von Heinz Burrmann und Kurt Heinicke wurde das Zeitungsarchiv komplett umgebaut.

Im Oktober 2006 entstand unter Mitwirkung des Geschichtsvereins und des Stadtarchivs im Rahmen eines „Zeitsprünge“-Projekts ein weiterer Film über die Prenzlauer jüdische Gemeinde.

Das Jahr 2007 stand ganz im Zeichen des bedeutenden Prenzlauer Malers Jacob Philipp Hackert, zu Ehren dessen 200. Todestages es einige Veranstaltungen und Veröffentlichungen gab, die maßgeblich auf die Initiative unseres Vereinsmitgliedes Oliver Spitzta zurückgehen. Mein besonderer Dank gilt Herrn Spitzta auch für seine Verdienste um die Heimatstuben Fürstenwerder sowie die maßgeblich von seiner Person lebenden Veranstaltungen „Kunst und Kuriosa“, die so manchen Spendeneuro einbrachten.

Am 6. September 2007 wurde unser Vereinsmitglied Hans-Jürgen Schulz mit dem Denkmalpreis geehrt, der ihm in Brandenburg von Ministerin Prof. Johanna Wanka für sein Lebenswerk überreicht wurde.

Hans-Jürgen Schulz führte über mehrere Jahrzehnte taucharchäologische Untersuchungen in beiden Uckerseen durch, die sich schwerpunktmäßig auf die Burgwallinsel, Seehausen und Röpersdorf konzentrierten.

Im Zusammenhang mit der auf Initiative unseres Vereinsmitgliedes Dr. Schneider im Sommer 2007 erfolgten Ehrung von Dr. Lena Ohnesorge, die auch vom Heimatkreis unterstützt wurde, übermittelte uns Dagmar Ziegler, die brandenburgische Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie, im Namen der brandenburgischen Landesregierung Grüße und dankte dem Uckermärkischen Geschichtsverein für die (Zitat) „Aufarbeitung eines wichtigen Stücks Prenzlauer und deutscher Geschichte“.

2007 überließ unser Vereinsmitglied Dr. Karl Jürgen Nagel dem Geschichtsverein einen großen Teil seines Archivs zur Geschichte der Uckermark. Darunter waren zahlreiche Bücher und mehrere wertvolle Fotoalben, die inzwischen inventarisiert werden konnten. Dr. Nagel





Gerhard Kegel

danken wir für seine langjährige und kompetente Unterstützung unserer Forschungen, die sich in verschiedenen Veröffentlichungen und Vorträgen niederschlug.

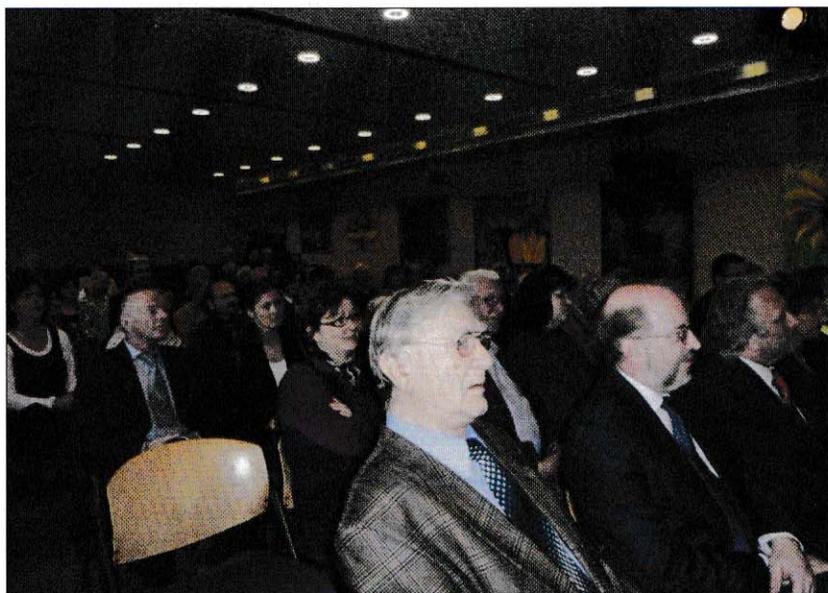
Unser Vereinsmitglied Hans Stein, mit dem mich eine langjährige persönliche Freundschaft verbindet, hat in den zurückliegenden Jahren eine Vielzahl von Materialien zur Geschichte der Opfer des Stalinismus und zu anderen zeitgeschichtlichen Themen zusammengetragen und selbst verschiedene Publikationen verfasst, die er dem Geschichtsverein unendlich zur Verfügung stellte. Zusammen mit

Günter Arndt gehört er auch zu den Initiatoren der Gedenkstätte für die Opfer des Stalinismus in der Friedhofstraße.

Seit Frühjahr 2008 unterstützte der UGVP das vom Landrat initiierte Projekt „Schlösser, Herrenhäuser, Parks und Gärten in der Uckermark“. Ziel der dafür gebildeten Arbeitsgruppe war insbesondere, die zum Teil leer stehenden bzw. ungenutzten Gebäude einer wirtschaftlichen Nutzung zuzuführen, sie miteinander zu vernetzen und touristisch zu erschließen. Der Landrat bedankte sich in einem Schreiben persönlich für die gute Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein.

Höhepunkt des Jahres 2009 war die 775-Jahrfeier der Stadt Prenzlau, zu der es zahlreiche Veranstaltungen gab, bei denen auch Mitglieder des Geschichtsvereins sich aktiv mit einbrachten. Natürlich war es auch eine Ehrensache, dass sich der Verein am historischen Festumzug - und hier konkret an den Bildern „Stadtgründung“ und „Turnerschaft“ - beteiligte.

Ilse Törfler, Frank Wieland und Gert Winterberg erarbeiteten gemeinsam eine Fotoausstellung im Dominikanerkloster, die das unzerstörte und das zerstörte Prenzlau dem wiederaufgebauten Prenzlau gegenüberstellt. Matthias Schulz, der seit vielen Jahren Vorträge zur Ur- und Frühgeschichte und zu archäologischen Neuentdeckungen hält, wirkte als Autor am Stadtgeschichtsbuch mit, das anlässlich der 775-Jahrfeier von der Stadt



Festveranstaltung „20 Jahre Uckermärkischer Geschichtsverein“ im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters.



Vorstellung des „Bildbandes Wendezeiten. Prenzlau 1989 bis 1993“ im Dominikanerkloster.



Dr. Neitmann, der Direktor des Landeshauptarchivs Potsdam, würdigte in seinem Referat die verdienstvolle und langjährige Tätigkeit des Uckermärkischen Geschichtsvereins.

Prenzlau herausgegeben wurde. Walter Matznick gehörte zu den aktivsten Mitstreitern in Arbeitsgruppe Stadtmodell, die für ihre Leistung von der Stadt Prenzlau ausgezeichnet wurde.

Die Zusammenarbeit mit dem Dominikanerkloster hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Das belegt auch der jüngst geschlossene Kooperationsvertrag, der beiden Seiten sichtbare Vorteile bringt. Mit dem neuen Leiter des Dominikanerklosters, Herrn Dr. Diller, und mit der Leiterin des Stadtarchivs, Frau Nietzold, sowie der Museologin Frau Genschow haben wir kompetente Ansprechpartner, die uns tatkräftig unterstützen.

Zu einer Bereicherung unserer Bestände in der Bibliothek trugen maßgeblich auch unsere Partner im wissenschaftlichen Schriftenaustausch

bei. Immerhin sind es inzwischen 21 Institutionen, die regelmäßig die Publikationen des Geschichtsvereins beziehen. Dazu gehören u. a. die Landesgeschichtliche Vereinigung, das Archiv der Arbeitsgemeinschaft für Mitteldeutsche Familienforschung, das Landesarchiv Greifswald, die Studiengemeinschaft Sanssouci, der Chemnitzer Geschichtsverein, die Universität Passau, der Historische Verein Bamberg, das Archäologisches Landesmuseum, der Verein für Heimatkunde Angermünde, die Stadt- und Landesbibliothek (Brandenburgica), die Deutsche Hugenottengesellschaft e.V., das Germanische Nationalmuseum, das Stadtmuseum Berlin, das Regionalmuseum Neubrandenburg, die Deutsche Bücherei, der Historische Verein Pirmasens, das Oderlandmuseum, der Historische Verein Brandenburg an der Havel e.V., der Heimatverein der Prignitz, die Pommersche Gesellschaft, das Landesamt für Denkmalpflege, der Landesheimatverband MV, das Landeskirchliche Archiv, die Mecklenburgische Landesbibliothek, das Volkskundemuseum Templin, die Universitätsbibliothek Greifswald, das Brandenburgisches Landeshauptarchiv, das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde, das Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz, das Dt. Archäologisches Institut Eurasien Abteilung, die Humboldt-Universität, das Grimm Zentrum Erwerb Periodika, die EBSCO Informations Services GmbH Berlin sowie die Universitäts-Buchhandlung München.

Mitglieder des Geschichtsvereins haben sich in den zurückliegenden Jahren am Tag des offenen Denkmals, bei Arbeitseinsätzen, an Archivtagen, bei Ortschronistentagungen, Stadtführungen und zahlreichen anderen Gelegenheiten darum bemüht, Unterstützer für die Bewahrung der kulturgeschichtlichen Besonderheiten unserer Region zu gewinnen. Allen Mitgliedern, Freunden, Förderern und Wegbegleitern des Uckermärkischen Geschichtsvereins sei abschließend nochmals für ihren Einsatz gedankt.